

Thüringer STAATSANZEIGER

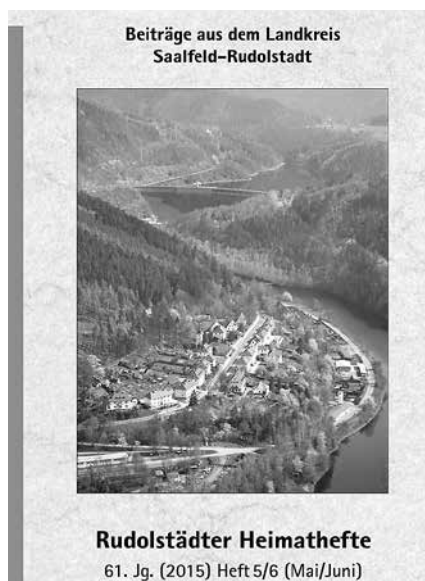
Nr. 26/2015

Montag, 29. Juni 2015

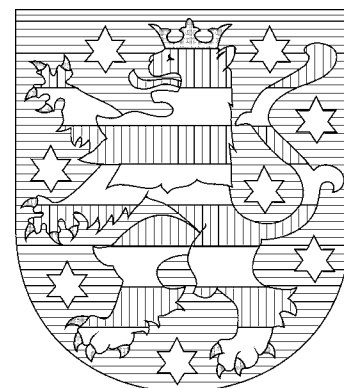
25. Jahrgang



Die Redaktion vor der Kirche in Döhlen im Sommer 2014 anlässlich der zweimonatlichen Redaktionssitzungen, die mit der Besichtigung bedeutender Gebäude oder Institutionen in der Region verbunden sind
Foto: Redaktion



In der Erscheinungsweise unterscheiden sich das erste Heft aus dem Jahr 1955 und das aktuelle Heft des Jahres 2015 erheblich, das DIN-A5-Format ist erhalten geblieben. Auf dem linken Bild eine Federzeichnung der Heidecksburg von Hans Jordan, auf dem rechten Bild ein Foto des Hohenwarte-Stausees. Der inhaltliche Anspruch – hochwertige historische und heimatkundliche Beiträge – ist stets der gleiche geblieben.
Repro: Modes/Stapelfeld



Die Rudolstädter Heimathefte feiern 60 Jahre

Die in Thüringen inzwischen einzigartige heimatkundliche Publikation liegt auch in Staats- und Universitätsbibliotheken aus

Gründungsphase heimatsgeschichtlicher Publikationen in den 1950er Jahren

Mitte der 1950er Jahre starteten die Ortsgruppen des Kulturbundes in vielen Regionen Ostdeutschlands eigene heimatsgeschichtliche Publikationen, deren Herausgabe in der DDR erst nach 1953 erlaubt war.

In Rudolstadt kam deshalb ein Personenkreis zusammen, zu dem Dr. Herbert Kühnert, Dr. Heinz Deubler, Wilhelm Ennenbach, Erich Lämmerzahl und Rudolf Ruhe zählten. Gemeinsam mit Erich Schneider vom Stadtarchiv Rudolstadt, Gotthold Sobe und dem stellvertretenden Bürgermeister Gerhard Wilkowski bildeten sie die Redaktion der neuen Zeitschrift „Rudolstädter Heimathefte“, die im Frühjahr 1955 erstmals erscheinen konnte und den Lesern zunächst monatlich heimatkundliche Beiträge aus dem Landkreis Rudolstadt präsentierte.

Die Saalfelder Heimat

Wenig später erschien in der Nachbarkreisstadt Saalfeld eine vergleichbare Produktion, die „Saalfelder Heimat. Natur. Kultur. Geschichte“. Während in Saalfeld – wie vielerorts üblich – die Ortsgruppe des Deutschen Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands als Herausgeber zeichnete, übernahm in Rudolstadt der Rat der Stadt Rudolstadt gemeinsam mit der Rudolstädter Ortsgruppe des Kulturbundes die Herausgabe dieser „Beiträge zur Heimatkunde des Kreises Rudolstadt“.

In Saalfeld führte die Situation – unter anderem die mangelnde Unterstützung von staatlicher Seite – dazu, dass die monatlich erscheinende

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Zeitschrift bereits sechs Jahre nach dem ersten Heft, das 1956 gedruckt worden war, eingestellt werden musste. Im Dezember 1961 wurde die Umwandlung in ein vierteljährliches Heft angekündigt – faktisch das Aus.

Kampf ums Überleben

Auch die Rudolstädter Heimathefte waren nach wenigen Jahren von der Einstellung bedroht, da die Heimatzeitschriften aus Sicht der DDR-Regierung wenig dazu beitrugen, die „Republikflucht“ aufzuhalten – mit der Errichtung der Berliner Mauer waren sie eigentlich entbehrlich. Dennoch verlief die Geschichte in Rudolstadt glücklicher als in Saalfeld.

1959 hatten der Rat des Kreises Rudolstadt und die Kreisleitung des Kulturbundes Rudolstadt die Zeitschrift vom Rat der Stadt und der Ortsgruppe des Kulturbundes übernommen, um die Hefte stärker in die allgemeine politische Entwicklung einzubinden. Nach heftiger Diskussion um die Einstellung zog sich der Rat des Kreises 1960 als Herausgeber wieder zurück, zwischenzeitlich fungierten das Kreiskabinett für Kulturarbeit und die Kreiskommission der Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund als Herausgeber, ab 1964 das Kreiskulturkabinett allein.

Unabhängig von diesen organisatorischen Änderungen gelang die Fortführung nur, weil sich immer wieder Menschen fanden, die die Einstellung ihrer heimatkundlichen Zeitschrift nicht hinnehmen wollten – Heimatforscher ebenso wie Mitarbeiter in den damaligen Verwaltungen. Insbesondere Dr. Heinz Deubler als Redaktionssekretär und Erich Pätz, damals Abteilungsleiter Kultur beim Rat des Kreises Rudolstadt, konnten den Fortbestand der Heimathefte durchsetzen. In den Heften ist von den Auseinandersetzungen um die Weiterführung der Reihe nichts zu spüren. Das damals für 50 Pfennige verkaufte Heft erfreute sich auch außerhalb des Kreises Rudolstadt zunehmender Beliebtheit, weil die Themenvielfalt weit über die Kreisstadt und den Landkreis hinaus reichte und auch zunehmend die angrenzenden Regionen berücksichtigte. Das monatliche Erscheinen wurde sukzessive auf zweimonatlich umgestellt, so dass seit dem 8. Jahrgang 1963 bis heute grundsätzlich Doppelhefte ausgeliefert werden.

Die Zeit bis zur Wende 1989

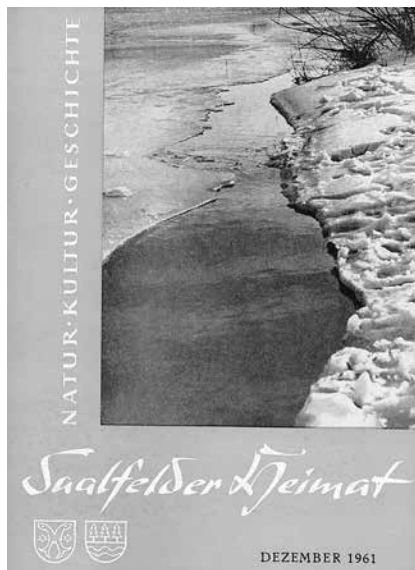
1965 trat der Rat des Kreises Rudolstadt wieder als Herausgeber auf – offensichtlich aus der Einsicht heraus, lieber direkt Einfluss auf den Inhalt zu nehmen. Trotz der Aufnahme neuer Themen auch aus dem „sozialistischen Kulturleben“ – mit Auszügen aus Betriebschroniken oder Erinnerungen von Arbeiter-veteranen – konnten die Hefte ihr Niveau halten und den Leserkreis stetig erweitern.

Schon zu diesem Zeitpunkt waren die Rudolstädter Heimathefte neben dem Greizer Heimatboten, den Eichsfelder Heimatheften und dem Jahrbuch des Museums Reichenfels in Hohenleuben die einzig verbliebene heimatkundliche Regionalzeitschrift in Thüringen. Die Bedeutung der Heimathefte lässt sich am Renommee der Autoren ablesen, die auch zunehmend aus den Nachbarkreisen und Thüringen gewonnen werden konnten: Genannt seien dabei neben Dr. Gerhard Werner, dem Nestor der Saalfelder Geschichte und bis heute Redaktionsmitglied, oder dem früheren Direktor des Museums Heidecksburg, Horst Fleischer, besonders Landeshistoriker wie

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

Die Rudolstädter Heimathefte feiern 60 Jahre



Das letzte Heft der Saalfelder Heimat

Dr. Ulrich Heß und Dr. Hans Eberhard. Auf diese Weise konnten wichtige Arbeiten der Thüringer Regionalforschung in den Heimatheften publiziert und gesichert werden, die den historisch Interessierten und Studenten bis heute auch in Staats- und Universitätsbibliotheken zur Verfügung gestellt werden.

Übergang in die neue Zeit

Erst mit der friedlichen Revolution von 1989 und der politischen Wende stand auch die Zukunft der Heimathefte zur Diskussion. Das Landratsamt Rudolstadt und nach der Kreisgebietsreform der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt bekannten sich zur Fortführung der Heimathefte, die zunächst vom Rudol-

städter Kulturamtsleiter Dr. Hans-Helmut Lawatsch und dann 20 Jahre lang vom Kultursachgebietsleiter Rolf Weggässer im fusionierten Landkreis betreut wurden. Als „Beiträge aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt“ berücksichtigen sie nicht nur den neu gebildeten Landkreis, sondern die Region weit darüber hinaus.

Die Heimathefte in der Gegenwart

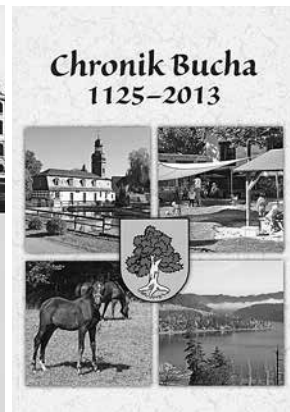
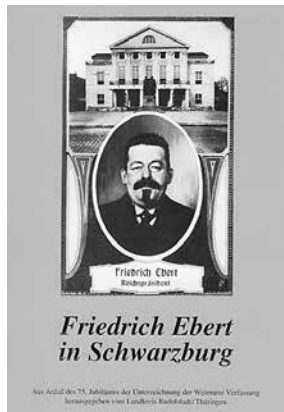
Mit dem 61. Jahrgang hat – zumindest in personeller Sicht – ein neuer Abschnitt begonnen. Zum Redaktionskollegium, dem als Nachfolger von Erich Pätz seit 2001 der Jenaer Geologe und Technikhistoriker Dr. Peter Lange vorsteht, ist jetzt Martin Modes vom Presse- und Kulturamt des Landkreises gestoßen, der seit diesem Jahr für die Planung und Koordinierung zuständig ist.

Trotz einer angespannten Haushaltslage hat sich Landrat Marko Wolfram eindringlich für die Heimathefte, „das Gedächtnis des Landkreises“, eingesetzt und sich zu deren Fortführung bekannt.

Unternehmen wurden deshalb auch Maßnahmen zur Sicherung der Finanzierung. Dazu gehört eine Preisanpassung auf 3,50 Euro für das 56 Seiten starke Heft, die Gewinnung neuer Sponsoren und die intensivierte Zusammenarbeit mit Geschichtsvereinen, Museen und anderen Publikationen.

Sowohl die Mitglieder der Redaktion wie auch Autoren bringen ihr fundiertes Wissen und ihre Forschungen von Beginn an ehrenamtlich ein und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung und Überlieferung der kulturellen Traditionen des Landkreises und sind heute das älteste noch bestehende landeskundliche Publikationsorgan Thüringens.

www.kreis-slf.de > Heimatheft



In Sonderausgaben befassen sich die Heimathefte angesichts von Jubiläen auch immer wieder mit Schwerpunktthemen
Repros: Modes